ICH GLAUBE AN DIE VERGEBUNG DER SÜNDEN

1. WAS IST „SÜNDE“?

Die Erbsünde. Als Gott die Welt erschaffen hatte, lebten die Menschen am Anfang in vertrauensvoller Harmonie mit ihrem dreifaltig-einen Schöpfer und seinen Engeln, denn sie waren in der besten „Freundschaft mit Gott” geschaffen worden. Durch die heiligmachende Gnade waren Adam und Eva, die ersten Menschen, gleichsam eingetaucht in die Liebe Gottes (Paradies). Sie lebten in voller und reifer Einheit mit sich selber und miteinander (vgl. Gen 1). Sie durften von allen Früchten des Paradieses essen, nur nicht von dem einen Baum in der Mitte des Gartens. Sie liebten Gott und waren aus Liebe gehorsam und dankbar, bis sie sich von der „Schlange“ (Satan, der gefallene Engel) zum Misstrauen und Ungehorsam verleiten ließen. Diesen Bruch der Einheit mit Gott nennt man „Sünde“. Und weil die Folgen dieses Bruches sich auf alle späteren Generationen vererbt haben, nennt man ihn „Erbsünde“. Adam und Eva hatten ja „die ursprüngliche Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht für sich allein erhalten, sondern für die ganze Menschennatur“ (KKK 404). So wurde durch ihre Ursünde die ganze menschliche Natur nachhaltig beschädigt: Wir alle sind von ihr schon bei der Geburt betroffen: Wir sind Sünder und brauchen Vergebung.

Der Ausweg aus der Sünde. Einzig Maria, die Mutter Jesu, war durch Gottes Gnade von der Erbsünde ausgenommen. In Gen 3,15 („Proto-evangelium“) wird bereits der Erlösungsplan angedeutet: *„Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf und du triffst ihn an der Ferse.“* Durch Maria ist der Sohn Gottes, also Jesus selber, auf die Welt gekommen, um die Menschen von den Folgen der Erbsünde zu befreien und die ursprüngliche Freundschaft und Einheit zwischen Gott und den Menschen wieder herzustellen.

Kein Mensch hätte den „Lösepreis“ für die Befreiung aus der Gefangenschaft der Sünde bezahlen können. Jesus selber hat stellvertretend für alle Menschen die Sünden-Schuld der ganzen Welt auf sich genommen. Die „erste Rate“ bestand darin, dass Jesus gleichsam den Himmel verließ, von Maria geboren wurde und sich von ihr und dem Pflegevater Josef hat erziehen lassen. Er war ihnen gehorsam. Er hat 33 Jahre unter den Menschen gelebt und gearbeitet, wurde aber auch von vielen Leuten abgelehnt und gehasst. Das könnte man die „zweite Rate“ nennen. Aber die dritte, schwerste und kostbarste „Rate“ war sein Leiden und Sterben am Kreuz. Dabei ist aus unzähligen Wunden all sein Blut und Leben verströmt. Darum nennt man das Blut Christi auch – bildlich gesprochen – den „Lösepreis“ *„zur Vergebung der Sünden“* (Mt 26,28, vgl. Hebr 9,28) oder auch die „am Kreuz vergossene Liebe“. Denn durch die Liebe Gottes sind wir erlöst: *„Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“* (Joh 15,13). Durch sein Vertrauen auch in der dunkelsten Nacht seiner Seele (*„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“* – Lk 23,46) stellte er die durch die Erbsünde zerbrochene Brücke zwischen Himmel und Erde wieder her. *„Christus ist für unsere Sünden gestorben“* (1 Kor 15,3) und eröffnete den Weg zum neuen Paradies, zum Himmel, zum Neuen Bund, zum neuen Leben in der Einheit mit Gott schon auf dieser Erde. *„Durch sein Blut haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade“* (Eph 1,7).

Wir haben die Sündenvergebung nicht verdient! Sie ist ein reines Geschenk der Barmherzigkeit Gottes: *„Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus. Ihn hat Gott dazu bestimmt, Sühne zu leisten mit seinem Blut, Sühne, wirksam durch Glauben. So erweist Gott seine Gerechtigkeit durch die Vergebung der Sünden*“ (Röm 3,23-25).

„**Die Taufe** vereinigt uns mit Jesus Christus, nimmt uns hinein in sein erlösendes Sterben am Kreuz, befreit uns dadurch von der Macht der Erbsünde und allen persönlichen Sünden und lässt uns mit ihm auferstehen zu einem Leben ohne Ende“ (vgl. YouCat 193) → II-K-1: Vom Sakrament der Taufe.

2. VERSCHIEDENE GRADE VON SÜNDEN

Durch die Sünde verletzt oder zerstört der Mensch seine Freundschaft mit Gott, die er durch die Taufe begonnen hat. Sünden, die die freundschaftliche Beziehung mit Gott verletzen, nennt man gewöhnlich „lässliche” oder „leichte” Sünden. Eigentlich sollten wir besser nicht von „leichten” Sünden sprechen, sondern besser von **„Wundsünden”**. Jede Sünde verwundet das Herz Jesu und unser eigenes Leben. Eine schwere Verwundung der Freundschaft mit Gott ist eine schwere Sünde. Die Sünden, die aber zur

vollständigen Zerstörung der Freundschaft führen, also zu ihrem Tod, diese nennt man deshalb **„Todsünden"**. Die Sünde ist das größte Übel auf der Welt! Jesus musste so viel leiden, um uns zu erlösen und von der Sünde zu befreien. Deshalb sollten wir uns keine Sünde erlauben – denn sie verletzt unseren allerbesten Freund, nämlich Gott selber! Die Kirche soll eine „Gemeinschaft der Heiligen" sein! Auf dieser Erde aber gehören zu dieser Gemeinschaft auch all jene Sünder, die sich immer neu in echter Bußgesinnung der Barmherzigkeit Gottes anvertrauen und so die Vergebung der Sünden erlangen.

3. WER KANN SÜNDEN VERGEBEN?

In der Vergebung der Sünden zeigt sich die Allmacht Gottes (vgl. Kompendium KKK, 50). Durch seine Vergebung erschafft Er uns neu! Als Jesus in Kafarnaum einen Gelähmten heilte (Mk 2,1-12), sah er: Schlimmer als die Lähmung des Leibes ist die von der Sünde verursachte Lähmung der Seele. Dann sprach Jesus: *„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!"* Die anwesenden Schriftgelehrten empörten sich über diese „Gotteslästerung": Denn **Gott allein kann Sünden vergeben!** Jesus erklärte aber: *„Ihr sollt aber erkennen, dass **der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben**."*

Christus Jesus „ist nicht gekommen, um alle Übel auf Erden zu beheben, sondern um die Menschen aus der schlimmsten Sklaverei, der Sünde, zu befreien (vgl. Joh 8,34-36)" (KKK 549) und sie wieder in Freundschaft mit Gott zu bringen. *„Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. (…) Wenn euch also der Sohn befreit, dann seid ihr wirklich frei"* (Joh 8,34.36).

Können Menschen Sünden vergeben? Nein, nicht aus eigener Vollmacht. Aber Jesus hat nicht nur selbst Sünden vergeben, er hat auch den Hirten der Kirche den Auftrag und die Macht verliehen, die Getauften von ihren Sünden zu befreien. Nach seiner Auferstehung hat er den Aposteln den „Dienst der Versöhnung" (2 Kor 5,18) anvertraut: *„Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert"* (Joh 20,22-23). Er hat sie ausgesandt, um *„allen Völkern zu verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden"* (Lk 24,47). Die Gewalt der Sündenvergebung durch die Apostel und ihre Nachfolger und Stellvertreter – das ist das große Ostergeschenk des Auferstandenen. Das ist die Vollendung des Erlösungswerkes. Die Erneuerung und Stärkung der Freundschaft mit Gott wurde durch das Sakrament der Buße in die Hände von besonders beauftragten Menschen gelegt, die es in seinem Namen tun können und sollen.

3. VORBEDINGUNGEN FÜR DIE SAKRAMENTALE SÜNDENVERGEBUNG

– Reue – Abwendung von der Sünde und Annahme der Vergebung

Die Sünden sind durch das Kreuzesopfer Christi besiegt. Das erlösende Blut fließt im **Sakrament der Buße und Versöhnung** reinigend in den Sünder. Es liegt bei uns selber, ob wir die Sünden loswerden wollen. Sie müssen uns nicht länger bedrücken. Wir können sie im Meer der Barmherzigkeit versenken, ja vernichten… Der einzige Preis ist das demütige Bekenntnis: Ja, ich habe gesündigt – dies und jenes war nicht in Ordnung.

„Es kann keinen Menschen geben, der so schlecht und verworfen wäre, dass ihm nicht die sichere Hoffnung auf Vergebung in Aussicht stehen müsste, wenn er seine Verirrungen **wahrhaft bereut**" (*Catechismus Romanus* 1,11,5).

– Bereitschaft, dem eigenen Nächsten zu verzeihen: Vergebend empfangen wir die Vergebung!

„Erlass uns unsere Schulden, wie auch wir sie unseren Schuldnern erlassen haben" (Mt 6,12). – *„Vergebt einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat"* (Eph 4,32). – *„Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal"* (Mt 18,21-22). – *„…Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt"* (Mt 18,35).

Wenn wir unseren Nächsten vergeben, nehmen wir Teil an der schöpferischen Kraft der Liebe Gottes!

EMPFOHLENE LITERATUR:

Youcat, P. 150-151, 226, 524

In CALIX-Verlag: GEKANNT – GELIEBT – ERWARTET, S. 43-44, 52, 54, 68, 69; BEICHTE NEU ENTDECKEN; BARMHERZIGKEIT – die Provokation Gottes!; ERLÖSUNG – SÜHNE – LEIDEN, 6-9, 14-16, 23, 48, 50, 122; FREUDE AN GOTT, 182-223.